

Hand Made

Ausdrucksstark ohne Worte – Carlos Martinez ist ein Meister seines Fachs, der Pantomime. Der begnadete Künstler begeisterte sein Publikum am vergangenen Freitag auf Einladung des Kulturveranstalters Gong bereits zum zweiten Mal in Aadorf.



Carlos Martinez in seinem Element, auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Aadorf – Dunkel, ja gar nachtschwarz wurde es im Kleinkunstsaal der Gemeinde Aadorf als Pascal Mettler vom Kulturveranstalter Gong die zahlreich erschienenen Gäste begrüsst und seinen guten alten Freund Carlos Martinez vorstellte, der nach acht Jahren den Weg wieder nach Aadorf gefunden hatte. Der schwarz-gekleidete Mann mit dem weissen Gesicht und den weissen Handschuhen liess, trotz minimalistischem, dunklem Bühnenbild, von Beginn an eine ungeheure Bühnenpräsenz verspüren.

Meister der Mimik und Gesten

Das Programm startete, wie sollte es auch anders sein, in der Garderobe des schweigenden Schauspielers. Das altersmässig bunt gemischte Publikum durfte, in voyeuristischer Manier, den spanischen Meister der Mimik und Gesten vom Anziehen übers Schminken bis hin zum Auftritt auf der eigent-

lichen Bühne beobachten. Trotz nicht vorhandener Worte transportierte der Pantomime mit seinen stillen Bewegungen und seiner beeindruckenden Gesichtsakrobatik Emotionen, die einerseits Lachmuskeln strapazieren, andererseits aber auch tiefe Empfindungen sowie eine Verbundenheit mit den dargestellten Figuren verspüren lassen. In Alltagssituationen wie «an der Bushaltestelle», «der erste Flug» oder «an den Olympischen Spielen von Aadorf» durften sich die Gäste an frivoler Frechheit und subtiler Feingefühligkeit erfreuen. Martinez schaffte sich eine Kulisse mit Bewegungen, fabulierte Geschichten und liess imaginäre Farben, Gerüche und Töne in die Fantasie der Zuschauer dringen. Die Träume, Wünsche und Absichten der Protagonisten wurden buchstäblich sichtbar und fühlbar und wer tiefer in das Geschehen eintauchen wollte, entdeckte hinter dem entlarvenden Schalk einige

schonungslose Wahrheiten über das menschliche Wesen. Seine lebensnahen, stummen Erzählungen sind mal schadenfreudig, mal seelerwärmend, aber immer mit so viel Tiefgang, dass er Spuren im Herzen hinterlässt.

Nur Hände können Stille formen

Mit seinem Programm «Hand Made» gewann Martinez 2004 den Publikumspreis des internationalen Theaterfestivals in Almada bei Lissabon. Das leichtfüssige Programm, das die Lachmuskeln beansprucht, trägt diesen Namen, weil «nur die Hände eines Pantomimen Stille formen können», so der unscheinbare Mann mit dem weiss-geschminkten Gesicht, der allein mit seiner Mimik und Gestik einen ganzen Raum einzunehmen und zu unterhalten weiss. Die holzschnittartige Ausdruckskraft der Pantomime und deren schlichte Reduktion auf das Wesentliche faszinieren auf der ganzen Welt. Ohne Sprache, ohne Requisiten und ohne Firlanz erobert Carlos Martinez die Aufmerksamkeit seiner Zuschauer und lässt mit knappen Andeutungen in deren Köpfen ganze Dramen abspielen.

Die Stimme zum Schluss

Als krönenden Abschluss beglückte Martinez sein Publikum mit humorgespickten Parodien allseits bekannter Alltagsszenen, ungeschminkt und mit seiner ureigenen Stimme in Englisch mit deutscher Übersetzung. Die begeisterten Gäste quittierten den Auftritt mit stehenden Ovationen, was den Künstler veranlasste, sich für den Applaus von Händen, Hirn und Seele zu bedanken. «In der Stille höre ich euer Hirn applaudieren und beim Lachen eure Seele» verabschiedete sich der grosse Meister der stummen Kunst auf seine ganz einmalige Art.

Karin Pompeo ■



Kurt Egger ist immer noch überwältigt vom sensationellen Ergebnis.

Fortsetzung von Seite 1

Tag mit der Behandlung des CO₂-Gesetzes auf der Traktandenliste. Ich hoffe, dass wir hier noch einige Akzente setzen können. Ich bin für eine Klimaabgabe auf Flügen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass diese für Erstklass- und Businesspassagiere höher ausfällt als vorgesehen. Ebenso muss der Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energien rascher voran gehen. Das betrifft sowohl die Heizungen als auch die Fahrzeuge. Wir müssen Regelungen andeuten, damit in wenigen Jahren keine Heizöl- und Erdgasheizungen mehr installiert werden und möglichst viele Neuwagen elektrisch betrieben werden.

In den nächsten zwei Jahren kommen weitere Themen aufs Tapet, die mich sehr interessieren: Agrarpolitik, Raumplanung, Altersvorsorge und der Rahmenvertrag mit der EU.

Sie sind Präsident der Grünen Thurgau, Kantonsrat und Energieberater des Vereins Energiefachleute Thurgau EFT. Zudem Mitinhaber und Geschäftsleiter der Firma Nova Energie GmbH in Sirnach. Haben Sie schon konkrete Vorstellungen, wie sie das alles unter einen Hut bringen?

Ich habe das bereits seit letztem Jahr in die Wege geleitet. Die meisten Projekte der Firma werden bereits heute von meinen Mitarbeitenden umgesetzt, welche sich in der neuen Firma Nova Energie Ostschweiz AG organisiert haben. Das Kantonsratsmandat werde ich aufgeben. Da ich ebenfalls in der Geschäfts- und Finanzkommission des Kantons Thurgau bin, fällt ein Pensum von mindestens 30 Prozent weg.

Ihr Alltag wird sich fortan stark verändern. Viele Wochen des Jahres werden Sie im Bundeshaus in Bern verbringen. Bleibt dabei noch Zeit für Familie und Hobbies?

Ich hoffe schon, dass mich das Nationalratsmandat nicht vollständig in Beschlag nimmt. Damit ich mit meiner Frau weiterhin Zeit finde zum Wandern, Golf spielen, Jassen, um Kulturveranstaltungen zu besuchen und mich mit Freunden zu treffen.

Was mir noch am Herzen liegt...

Ich werde alles daran setzen, dass ich die vielen Erwartungen meiner Wählerinnen und Wähler möglichst gut erfüllen kann. Und ich hoffe, dass wir den Grünen Rutsch nutzen können, damit die Schweiz ökologischer und sozialer wird.

Interview: Christina Avanzini ■



Münchwilen feiert den ersten öffentlichen Spielplatz

Münchwilen – Der vergangene Sonntag war vermutlich einer der letzten fast sommerlich anmutenden Herbsttage dieses Jahres. Dieses Wetterglück pachteten die Drahtzieher des neuen öffentlichen Münchwiler Spielplatzes «Chiläwiesä» bei der würdigen Eröffnungsfeier für sich. Ein ökumenischer Familiengottesdienst am Morgen bildete den Startschuss, bevor die gemütliche Festwirtschaft unter freiem Himmel kulinarische Gelüste zu stillen vermochte. Stimmige Worte verbunden mit einem herzlichen Dankeschön an alle am Spielplatz-Projekt Beteiligten, gab es von Spielplatzkommissions-Präsident Markus Gehret zu hören. Die ganze Geschichte habe im Frühling 2018 ihren Anfang genommen und dank innovativen und engagierten Frauen und Männer aus dem Dorf sei jetzt das sehenswerte Endresultat ersichtlich, betonte auch Kirchenpräsident Heinrich Krauer. An Gemeinderätin Susanne Falk war es dann, das Grusswort des Gemeinderates zu überbringen. «Gut Ding will Weile haben», sagte sie. Mit dem Spielplatz «Chiläwiesä» habe man gemeinsam Grosses bewirkt und einen Grundstein zu einem Miteinander im Dorf gelegt. Auch wenn sich der Angesprochene bescheiden gab, verriet Carmen Siegenthaler als aktive Präsidentin des Vereins Treffpunkt zum Schluss, dass Markus Gehret der Hauptmotor dieses tollen Projektes gewesen sei. Kein durchschnittenes Band, sondern die neue Rutschbahn kam zum offiziellen Eröffnungsstart des Spielplatzes zum Einsatz. Bunte Luftballons, welche gemütlich schaukelnd in den Himmel flogen, sollen den künftigen kleinen wie grossen Spielplatz-Besuchern Freude und Glück bringen. Unterstützt wurde das ganze Projekt mit 45 000 Franken von der Gemeinde Münchwilen, die restlichen 40 000 Franken sind durch grosszügige Sponsoren, Spenden und den Verein selber gedeckt.

Christina Avanzini ■